

# DRESDNER MORGENZEITUNG

# Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP.

AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 317. 13. Jahrgang

Dienstag, 16. November 1943

Preis 10 Rpl., auswärts 15 Rpl.

## Moskaus Gaben

Schm. Im nordamerikanischen Repräsentantenhaus brachte das republikanische Kongreßmitglied Dondero zur Sprache, daß trotz der Auflösung der Komintern umfangreiche Verschiffungen von bolschewistischer „Literatur“ von der Sowjetunion nach Amerika vor sich gingen. Dondero behauptete, daß die Schiffe, die Leinwand und Pachtgüter für die Bolschewisten verfrachten, nach den USA mit vielen tausend Tonnen von Propagandamaterial in Form von Zeitungen, Monatszeitschriften und Flugblättern zurückkehrten. Die Verschiffung dieses Materials so stellte Dondero weiter fest, habe erst nach der Auflösung der Komintern begonnen.

Diese Tatsache enthüllt erneut das Betrugsmanöver, das Stalin mit der angeblichen Komintern-Auflösung durchführte, die er bekanntlich auf Anraten Roosevelts vornahm, um dem in weiten Kreisen der Vereinigten Staaten herrschenden Mißtrauen gegen die Sowjets zu begegnen. In Wahrheit hat sich an den Zerlegungsmethoden der Bolschewisten nicht das geringste geändert, auch wenn Moskau aus taktischen Gründen die Komintern von der Bühne verschwinden ließ.

## Goebbels empfing Sturmtrupp

Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels empfing Soldaten eines Infanteriestoßtrupps, die unmittelbar aus den vordersten Gräben der Ostfront ins Reich gekommen sind, um verschiedene Wehrertüchtigungslager der Hitler-Jugend zu besuchen. Dr. Goebbels begrüßte die mit den höchsten Auszeichnungen des Nahkämpfers geschmückten Frontsoldaten aufs herzlichste. In kurzen Worten umriß er vor ihnen den Sinn dieses Krieges, den Front und Heimat in enger Kameradschaft allen Belastungen zum Trotz bis zum siegreichen Ende durchkämpfen. Besonders würdigte der Minister die deutsche Infanterie als entscheidende Waffe und eigentliche Trägerin des Kampfes, die es verdient, immer wieder den besten Nachwuchs aus unserer heranwachsenden Jugend zu erhalten.

## Neue Ritterkreuzträger

Führerhauptquartier. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Infanterie Friedrich Mieth, Kommandierender General eines Armeekorps; Generalmajor Roth, Fliegerführer; Oberst Gerhard Schmidhuber, Kommandeur eines Panzergrenadier-Regiments; Hauptmann Wilhelm Drewes, Bataillonsführer in einem Panzergrenadier-Regiment.

Oberst Schmidhuber, 1894 als Sohn des Fabrikbesitzers Egon Schmidhuber in Dresden geboren, war trotz Verlust eines Auges infolge einer schweren Verwundung sofort freiwillig wieder an die Front zurückgekehrt. Beim Kampf um einen Dnjepr-Brückenkopf zeichnete er sich als Führer einer Kampfgruppe durch energische, wendige Führung und hervorragende Tapferkeit aus. Oberst Schmidhuber zog nach Ablegung der Reifeprüfung an der Realschule Oschatz 1914 als Kriegsfreiwilliger mit dem Infanterie-Regiment 177 ins Feld. 1920 infolge der Heeresverminderung zunächst verabschiedet, wurde er 1934 als Hauptmann wieder eingestellt. 1941 wurde er Oberstleutnant, 1942 Oberst.

## Das sind die Baruchs

Agram. Der Name Baruch, dessen „berühmtester Vertreter“ heute der Finanzberater Roosevelts, Bernard Baruch, ist, ist bereits zu einem Begriff unlauteren Geschäftsgebarens geworden. Nimmerehrverföchtigt „Hrvatkinard“ bisher völlig unbekannte Daten über einen Zweig dieser jüdischen Sippe. 1887 hatte sich ein Danijel Baruch zusammen mit seinem Bruder Josef Baruch und seinem Schwager Parel-Baruch wegen Betrugs vor dem Bezirksgericht in Sarajewo zu verantworten und wurde zu fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt. Er ließ seinen freigesprochenen Bruder Josef ins Zuchthaus kommen und übertrug ihm in Gegenwart der Strafbehörden die Vollmacht über sein Vermögen. Josef Baruch machte daraufhin alles zu Geld und floh mit einem falschen, auf den Namen Bernard Kas lautenden Paß nach Newyork.

# Englische Hyänen

## Der Krieg das große Geschäft der Londoner Bankiers

Genf. Das Treiben der britischen Plutokraten, die, wie wir erst in unserer gestrigen Ausgabe berichten konnten, das „Gespenst des Friedens“ fürchten, weil sie an einem langen Krieg viel zu verdienen hoffen, wird noch durch eine Veröffentlichung der Londoner Wochenschrift „New Leader“ ausschließlich unterstrichen. Wie Churchill selbst schon im ersten Weltkrieg ein unsauberes Schachergeschäft machte im Zusammenhang mit der Skagerrakschlacht, so wollen all diese Börsenjobber, Schieber und Kriegsprofiteure am Blut und den Opfern der Völker verdienen.

„New Leader“, der schon öfter durch Indiskretionen aus den tonangebenden Kreisen Englands hervorgetreten ist, unterzieht nun das Kriegsdienstverdienst der Londoner Großbanken einer satirischen Betrachtung, wenigstens soweit es sich um den „Einsatz“ dieser Institute in der Etappe handelt. „Wir stehen zweifellos in einem Volkskrieg“, schreibt die Wochenschrift. „Alles kämpft, und selbst die Bankiers sind dem Motto gefolgt: Gleiche Opfer für alle. In der Londoner City will man wissen, daß einige englische Großbanken Niederlassungen auf Sizilien errichtet haben. Das ist nicht verwunderlich, denn in den beiden letzten Kriegsjahren haben die englischen Bankiers die größte Unternehmungslust im Rücken der britischen Soldaten, die sich in feindlichem Gebiet befinden, an den Tag gelegt. Sie werden schnell und sicher zu einer notwendigen Nachhut, zum Bestandteil moderner militärischer Strategie.“

Diese ironische Schilderung, wie die jüdischen Bankiers den Krieg ganz in ihrem Sinne auffassen und als eine „Nachhut“ den britischen Truppen folgen, um noch im Kriegsgebiet ihre Schätze ins Trockene zu bringen, ergänzt „New Leader“ durch das Beispiel der Londoner Bankfirma Barkleys. Sie schreibt: „Sobald England in Abessinien das Heft in die Hand bekam, das heißt in moderner Sprache „Abessinien befreite“, gründete die bekannte englische Bankfirma Barkleys im Reich des Königs aller Könige Nie-

derlassungen, um einen gewinnversprechenden Markt auszuschöpfen. Offenbar zu diesem Zweck wurden die Abessinier betört. Aber damit nicht genug. Barkleys haben inzwischen schöne, neue und erträgliche Filialen in den nunmehr demokratischen Gebieten Nordafrikas, in Bengasi und Tripolis, angelegt. Das ist wahrhafter Wiederaufbau. Barkleys sind aber auch die Vertreter der United Kingdom Commercial Corporation, die schnell ihre Fühler im ganzen Nahen und Mittleren Osten „im wahren Geiste des guten alten englischen Individualismus“ ausstreckt. Als Ergebnis dieser „strategischen Taktiken“ hätten Barkleys ihren Aktionären besonders viel zu bieten. Bis zum 31. März 1943 hätten sich ihre Gesamtguthaben um 56 Millionen

Pfund Sterling auf 245 Millionen Pfund, das heißt praktisch um 30 Prozent, erhöht. Gespannt warteten die englischen Bankkreise nunmehr zusammen mit den Bolschewisten auf „eine nette große zweite Front“, an der die Bankiers „ihrem Individualismus vollen Ausdruck verleihen“ könnten.

„Wahrhaftig, es geht England in diesem Kriege doch gut“, schließt „New Leader“. Die Engländer mit oder ohne Uniform, die das nicht glauben, sollten, um sich davon zu überzeugen, einmal die Börsenberichte der englischen Blätter studieren. Der englische Soldat aber darf bluten für ein politisches System, das ausschließlich auf die Gewinninteressen der Plutokratenclique ausgerichtet ist.

## Gleichberechtigung in Ostasien

Die Nationen führen gemeinsam ihren großen Befreiungskampf

Tokio. Außenminister Schigemitsu sprach in Osaka vor Tausenden von begeisterten Zuhörern. Ostasien, so erklärte er, sei aus seinem jahrhundertelangen Schlaf erwacht. Es sei entschlossen, die Freiheit zu erringen, Ostasien zu schützen und es wieder aufzubauen. Dieses Werk des Aufbaus halle mit den von den japanischen Truppen errungenen glänzenden Siegen Schritt. Ostasiens ganze Stärke werde jetzt auf diesen Befreiungskrieg konzentriert. Die Völker Ostasiens seien aufgestanden,

um ein für allemal das Joch der anglo-amerikanischen Unterdrückung abzuschütteln. Sie wollten nicht länger einer anglo-amerikanischen Kolonie sein.

Der Wiederaufbau, so schloß Schigemitsu, werde auf der Grundlage der Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit in Angriff genommen. Die gemeinsame Erklärung, die von der Ostasienkonferenz herausgegeben wurde, basiere auf der Souveränität und Unabhängigkeit, auf Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit.

## Durchbruchversuche am Dnjepr vereitelt

Drei Inseln im Golf von Fiume besetzt — Feindliches Unterseeboot versenkt

Führerhauptquartier, 15. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krin wurden nördlich Kertsch mehrfach wiederholte feindliche Angriffe in harten Kämpfen zurückgeschlagen. Ostlich Perekop vernichtete Teile des rumänischen Infanterieregiments 38 unter Führung von Hauptmann Tabisa im Angriff eine feindliche Granatwerferkompanie. Am unteren Dnjepr stießen deutsche Gebirgsjäger überraschend aus dem Brückenkopf Cherson vor, brachten Gefangene und Beute ein und wiesen Gegenstände des Feindes ab.

Im großen Dnjeprbogen traten die Sowjets mit starken Infanterie- und Panzerverbänden erneut zum Angriff ab. Nach erbittertem Ringen wurden hier Durchbruchversuche südwest-

lich Dnjepropetrowsk und nordöstlich Kriwoj Rog unter schweren Verlusten des Feindes vereitelt. Nördlich der Stadt Kriwoj Rog wurde ein mit überlegenen Kräften erzielter feindlicher Einbruch in unsere Front im Gegenangriff abgefangen. Bei diesen Kämpfen, die in voller Stärke anhalten, wurden insgesamt 120 Sowjetpanzer abgeschossen.

An der Dnjeprfront wurde heiderseits Tscherkassy übergesetzter Feind über den Strom zurückgeworfen. Im Raum von Kiew und Shtomir wurden einige verlorengegangene Ortschaften wieder genommen. Eine feindliche Kampfgruppe wurde zerschlagen. Unsere bei Shtomir kämpfenden Truppen wurden auf Stellungen westlich und nordwestlich der Stadt zurückgenommen. Südwestlich Gomel gelang dem Feind nach tagelangen verlustreichen Kämpfen ein Einbruch. Feindliche Kavallerie und Panzer versuchten die Stadt Retschiza im Handstreich zu nehmen. Sie wurden zusammen geschossen. Beiderseits Gomel scheiterten zahlreiche Angriffe der Sowjets.

Westlich Smolensk nahmen die Sowjets unter Einsatz von zahlreichen Schützen divisionen und starken Panzerkräften ihre Durchbruchversuche wieder auf. In erbitterten Kämpfen wurden die in mehreren Wellen angreifenden feindlichen Kräfte abgewiesen, örtliche Einbrüche abgelehrt und allein in diesem Frontabschnitt 56 feindliche Panzer abgeschossen. Nordwestlich Smolensk ließ die Kampfplattigkeit etwas nach. Von der übrigen Ostfront werden nur noch örtliche Angriffe des Feindes im Raume von Nowel gemeldet. Die 12. und 17. Flak-Division der Luftwaffe haben durch ihren vorbildlichen Einsatz und ihr unermüdliches Eingreifen in die Erdkämpfe an der Ssow-Mündung und im Dnjepr-Bogen beträchtlichen Anteil an den hier erzielten Abwehrerfolgen.

An der süditalienischen Front herrschte gestern nur Artillerie- und Spätruppplattigkeit. Im Golf von Fiume landeten in Zusammenarbeit mit Verbänden der Kriegsmarine Truppen des Heeres auf den von Banden besetzten Inseln Krk, Cherso und Lussino. Im energischen Zupacken wurde der feindliche Widerstand gebrochen und die Inseln besetzt. Zahlreiche Gefangene und Beute fielen in unsere Hand. Leichte Seestreitkräfte brachten mehrere Fahrzeuge auf, mit denen Teile des Feindes zu entkommen versuchten.

Die Luftwaffe schoß über dem östlichen Mittelmeer fünf feindliche Flugzeuge ab. Ein deutscher Unterseebootjäger versenkte in der Aegais ein feindliches Unterseeboot und brachte Gefangene ein.

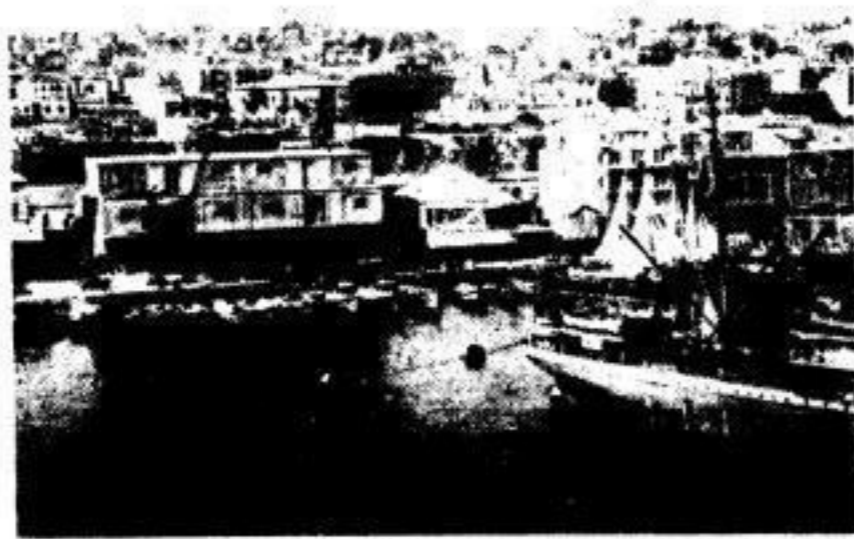


Signalgast mit dem Signalscheinwerfer  
PK-Ausl.: Kriegsberichtler Heilmann (FwB)

## Über dem Durchschnitt

—m. Die Reichsbetriebswettkämpfe in den Auhaujahren mit der Übertragung des sportlichen Geistes auf das berufliche Schaffen zeitigen jeweils verstärkt wachsende Erfolge dieses gesunder Leistungswettstreits. Gerade zahlreiche Umstellungen im Zuge der absoluten Kriegsarbeit sind bestimmt maßgeblich von zuchtvoller Hingabe an den Schaffensauftrag aus dem Erleben der Betriebswettkämpfe vorwärts gebracht worden. Wenn jetzt in den Abschnitten der totalen Mobilmachung für den Sieg der Kriegsbetriebswettkämpfe der Deutschen Jugend 1943/44 sich entfaltet, dann lösen die Deutsche Arbeitsfront, die Hitler-Jugend und die Organisationsstellen der deutschen Kriegsverpflichteten Volkswirtschaft den Hebel, die kämpferische Aktivität der Jugend der Heißigen und gewissenhaften Leistung am Arbeitsplatz restlos nutzbar zu machen. Ihr Jungen und Mädchen seht es überall: Allein die kämpfende Front gibt den Maßstab. Oberstes Gebot lautet strenge Zucht. An der Werkbank gilt dieses Gesetz ebenfalls unbedingt. Noch mehr, ihr steht an den Maschinen, Geräten, Schaltern, Werkzeugen, Arbeitstischen, Steuersitzen, an jeder Stelle der vielfältigen Kriegswerkzeuge unmittelbar im Auftrage dieser jugendlichen deutschen Front! Ihr erfüllt eine soldatische Aufgabe. Handgreiflich gewissermaßen und wirksam mit dem einzelnen Anpacken werkt ihr allein und immer für den Soldaten. Die Arbeits- und Betriebswelt ist ein Kampfplatz, auf dem nur die Bewährung Platz hat. Daraus folgt: keiner Pflicht aus dem Wege gehen, nichts halb vollbringen, dauernd zur Höchstform streben! Nach dem Vorbild des Soldaten an der Front tritt die gesamte schaffende Jugend zum Kriegsbetriebswettkampf an, der auch im Brennpunkt der Blicke einer Väter, Bruder und älterer Kameraden von draußen liegt. Es geht hierbei um den echten Kraftzuwachs der nationalen Kriegserzeugung durch Leistungssteigerung des Nachwuchses. Damit dient jeder und jede selber im besten seinem künftigen Berufsweg im Sinne des Aufstiegs.

Die zehn Leitsätze bestimmen die Aufgabenstellung als totale — berufspraktisch, berufsbeorientiert und weitanschaulich, als reichseinheitlich und dahin, daß die erstellten Arbeiten der Produktion dienen. Den neuen Werkstoffen, dem Einsparen von Materialverschwendung, der Verwertung der Altstoffe, der Fertigung neuer Ausgangsmassen ist ebenso wettkampfartig Aufmerksamkeit zu widmen wie den Sondereinsätzen in der Kriegserprobung und den Wegen zu weiterer Leistungssteigerung. Das heißt eindeutig die Lösung der Schaffensrichtung allein für den Sieg und muß jeden Jugendlichen mit Stolz erfüllen. Schlummernde Talente soll dieser Leistungswettstreit des Krieges wecken, schlummernde Kräfte



Beirut, die Hauptstadt vom Libanon. Scherl-Bürodiens, Berlin